

Streit über Kleingärten entschärft

Bei der Nutzung brachliegender Parzellen gehen Verbandsvertreter und SPD aufeinander zu – Vorbild Hamburg?

VON JÜRGEN THEINER

Bremen. Können brachliegende Kleingartenflächen für den Wohnungsbau genutzt werden? In dieser Frage haben sich SPD und Laubentpieper offenbar entscheidend angenähert. In dieser Woche kam der Landesverband der Gartenfreunde mit SPD-Bürgerschaftsfraktionschef Björn Tschöpe und SPD-Baupolitiker Jürgen Pohlmann zusammen. Ja, da geht was, hieß es anschließend von beiden Seiten. Die Kleingärtner sperren sich nicht mehr dagegen, Platz für Baugebiete zu schaffen.

Das hatte sich Mitte Mai noch anders angehört. Jürgen Pohlmann war mit dem Vorschlag an die Öffentlichkeit getreten, insbesondere im Bremer Westen Wohnraum in bisherigen Kleingarten-Arealen zu schaffen. Dort gebe es Vereinsgelände mit Leerstandsquoten von bis zu 30 Prozent. Gleichzeitig suche die Politik händeringend nach Flächen, auf denen dringend benötigte Wohnungen errichtet werden könnten. Kleingärtner-Vorsitzender August Judel winkte jedoch genervt ab. Der Dialog schien zu Ende, bevor er überhaupt begonnen hatte.

Nun die etwas überraschende Wendung. Offenbar waren die Dissonanzen vor allem dem Umstand geschuldet, dass Pohlmanns Vorstoß die Kleingärtner-Lobby unvorbereitet traf. Nach der Gesprächsrunde vom Mittwoch sagt die Geschäftsführerin des Landesverbandes, Birgit Drechsler, man stimme grundsätzlich mit der SPD überein. Von den

„Wir haben kein Interesse daran, dass dort Brombeeren wuchern.“

Birgit Drechsler, Kleingärtner-Verband

etwa 7000 Kleingärten zwischen Osterfeuerberg und Oslebshausen stünden auf öffentlichem Grund gut 450 leer, weitere 117 auf privat verpachtetem Boden. „Wir haben kein Interesse daran, dass dort die Brombeeren wuchern“, so Drechsler. Ein Entwicklungskonzept für die Anlagen könnte nach ihrer Einschätzung dafür sorgen, dass Flächen kompakter zusammengefügt werden. „Finanzieren ließe sich das mit Erträgen aus dem Verkauf der brachliegenden Bereiche“, deutet die Geschäftsführerin an. „Wenn das Kleingartenwesen im Ganzen davon profitiert, ist das doch gut.“ Aus Drechslers Sicht wäre es an der Zeit, „dass sich die Stadtplaner an diese Aufgabe setzen“.

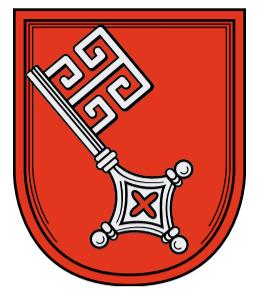
Das ist genau die Meinung von Björn Tschöpe. Er erinnert an einen Bürgerschaftsbeschluss aus der vergangenen Wahlperiode. Damals war auch mit Zustimmung der Christdemokraten ein Kleingarten-Entwicklungsplan gefordert worden. „Wenn wir das jetzt mit der Frage verzahnen, wo dort Wohnen oder Gewerbe möglich sind, sind wir auf dem richtigen Weg“, meint der SPD-Fraktionschef. Er regt an, eine Entwicklungsgesellschaft zur Restrukturierung von Kleingartengebieten mit hoher Leerstandsquote zu gründen. Eine der Aufgaben könne die Aufwertung umgruppierter Kleingarten-Areale sein. Die Stichworte lauten: bessere Zuwegungen, Beseitigung verrotteter Kaisenhäuser, attraktivere Infrastruktur.

Wenn Kleingärtner und SPD einen Konsens erreichen, müssten indes noch die Grünen einlenken. Der Koalitionspartner der Sozialdemokraten hatte sich nach Pohlmanns Vorstoß im Mai eindeutig dagegen positioniert. Die Idee sei „kontraproduktiv“, so Fraktionschefin Maike Schaefer seinerzeit. Sie sah keinen Handlungsbedarf, da im Stadtgebiet noch Flächenreserven für den Wohnungsbau im Umfang von 27 000 Einheiten vorhanden sei.



Ein verfallenes Kaisenhaus. Die Kleingärtner sperren sich nicht mehr gegen den SPD-Vorstoß zur Bebauung verwaister Parzellengebiete.

FOTO: KUHAUPT



Die Liebe ist eine unheilbare Krankheit. Aber wer von ihr befallen ist, verlangt nicht nach Genesung, und wer daran leidet, wünscht nicht zu gesunden.

ALI IBN HAZM AL ANDALUZI (994 – 1064)

TACH AUCH Alte Socke

VON MICHAEL RABBA

Der Winter meldet sich zurück – im Sommer. In Form von etwas aus der Form geratenen Formen, die sich nun, da von weniger Kleidung bedeckt, unbarmherzig ins Bewusstsein des Geformten drängen.

Wenn die Hose zwickt und das T-Shirt irgendwie eingelaufen erscheint, ist es Zeit, etwas dagegen zu tun. Digital unterstützt durch eine App gegen den Appetit. Man nimmt dabei aber nicht nur fleischlich ab, sondern auch mental – sprich: Der Gute-Laupe-Pegel sinkt.

Umso schöner sind aufmunternde Erlebnisse. Wie die Socken, die ich im Schrank gefunden habe. „Countdown 2000“ ist darauf zu lesen. Wow, fast 18 Jahre alt – und sie passen noch.

Angebliche Anrufe der Bundespolizei

Bremen/Oldenburg. Die Bundespolizei warnt vor einer Betrugsmasche, bei der das sogenannte Call-ID-Spoofing verwendet wird. Bei dieser Methode erscheint auf dem Display des Angerufenen eine vorgetäuschte Telefonnummer, in diesem Fall die der Einsatzzentrale der Bundespolizei in Bremen. Am Freitag meldeten sich mehrere Betroffene aus Bremen und Oldenburg bei der echten Polizei und berichteten, dass sie von angeblichen Polizeibeamten wegen einer vermeintlich begangenen Straftat angerufen worden seien. Ziel der Betrüger ist es, an sensible Daten der Opfer wie etwa Passwörter und Bankdaten zu kommen oder aber in die Wohnung der Betroffenen zu gelangen, erklärt die Polizei.

MIC



Jürgen Pohlmann
FOTO: KUNTE



Björn Tschöpe
FOTO: HOPSON

niert. Die Idee sei „kontraproduktiv“, so Fraktionschefin Maike Schaefer seinerzeit. Sie sah keinen Handlungsbedarf, da im Stadtgebiet noch Flächenreserven für den Wohnungsbau im Umfang von 27 000 Einheiten vorhanden sei.

In Hamburg, wie Bremen rot-grün-regiert, sind die Zeiten, in denen Kleingartengebiete unantastbar waren, vorbei. Dort läuft ein groß angelegtes Umsiedlungsprojekt, um Platz für den Wohnungsbau zu schaffen. Eingebunden ist es in den Ausbau der Autobahn 7 im Bereich Bahrenfeld/Othmarschen, kurz hinter dem Elbtunnel Richtung Norden. Dort wird die Trasse streckenweise überbaut. Auf den sogenannten „Hamburger Deckeln“ sollen Ersatzflächen für die Kleingärtner entstehen. „Der Landesbund der Gartenfreunde Hamburg wurde von Anfang an in die Planungen mit einbezogen, zum Beispiel in Fragen der Bodenplanung und -qualität sowie der Gestaltung der Kleingartenanlagen“, sagt die Sprecherin der Stadtentwicklungsbehörde, Constanze von Szombathely. Die Kleingärtner hätten zudem die Zusage, dass sie eins zu eins mit neuen Flächen entschädigt werden und die Kündigung der Alt-Parzellen erst wirksam wird, wenn die neuen angelegt sind.

So verfallen die Parzellen im Bremer Westen: eine Bildergalerie.
Anleitung zur Live-App auf Seite 2.

ANZEIGE

Mit dem Niedersachsen-Ticket.

Zum Beispiel in den Harz. Und zu über 15.000 weiteren Zielen in Niedersachsen, Bremen und Hamburg.
www.niedersachsenticket.de



Ticket gilt innerhalb der Verkehrsverbünde auch in und in Osnabrück (Tarifzone 100)

SOMMER FERIEN BONUS

Vom 22.6. bis 2.8.2017 gilt das **Niedersachsen-Ticket** auch Montag bis Freitag vor 9 Uhr.



Einfach unterwegs
Das Niedersachsen-Ticket

Haftbefehl gegen Dealer

28-Jähriger war seit Monaten im Visier einer Ermittlungsgruppe

Bremen. Ein mutmaßlicher Straßendealer, der längere Zeit von der Polizei beobachtet worden war, sitzt in Haft. Laut Polizei erging gegen den 28-Jährigen Haftbefehl wegen Wiederholungsgefahr; ihm wird gewerbsmäßiges Handeln mit Betäubungsmitteln vorgeworfen.

Die Ermittlungsgruppe Straßendeal der Bremer Polizei, 2016 gegründet, hatte ihn und zwei weitere Verdächtige (35 und 43) schon zu Jahresbeginn im Visier. Zwei von ihnen genutzte Wohnungen in der Bahnhofsvorstadt wurden ebenfalls beobachtet. Bei einer Durchsuchung im April entdeckte die Polizei nach ihren Angaben dort verkaufsfertiges Cannabis und für den Drogenhandel typische Utensilien. Zwei Tage später sei der 28-jährige Hauptverdächtige schon wieder seinen Geschäften nachgegangen.

Bei der nächsten Wohnungsdurchsuchung Ende Mai schmiss der 28-Jährige eine mit Cannabis gefüllte Einkaufstüte aus dem Fenster. Den Beutel fing ein Fußgänger (30) auf. Doch der dachte nicht daran, ihn der Polizei zu übergeben. Zivilfahnder stoppten ihn, als er mit dem Stoff verschwinden wollte. Auch gegen ihn wurde ein Strafverfahren eingeleitet. In der Wohnung fanden die Polizisten weiteres Cannabis, Zubehör, Geld und ein Messer in der Kleidung des 28-Jährigen. Insgesamt wurden über 300 Gramm an Betäubungsmitteln beschlagnahmt.

Die Ermittlungen auch gegen die beiden anderen Verdächtigen dauerten an, sagt die Polizei. Die Beamten würden ihre Arbeit gegen Straßensyndikalität unvermindert fortsetzen. Sowohl offene Drogenszenen als auch die Straßendealer selbst stünden dabei im polizeilichen Fokus.

EHO